

Bezirksliga – vierte Runde

Unsere Mannschaft schlägt den Tabellenführer SF Lohmar 2

Ralf Linnemann

In der vierten Runde der Bezirksliga hatten wir den Tabellenführer SF Lohmar 2 zu Gast, der ersatzgeschwächt antrat, da die nominellen Spieler für Brett zwei vier und sechs fehlten. Wir mussten auf Thomas Kühne und Isabella Meinecke verzichten, konnten aber mit Paul und Luis Gesellchen starken Ersatz aufbieten. Apropos, an den Brettern sieben und acht kam es zu einem interessanten Familienduell – die Brüder Gesellchen gegen Vater und Sohn Alexander Dreiling.

Vor dem Spielbeginn wurde eine Schweigeminute in Gedenken an den jüngst verstorbenen Hans Josef Knosowski aus Heimerzheim abgehalten, den langjährige Mitglieder bestimmt kennen. Ich selbst habe 1977(!) eine Partie gegen ihn gespielt.

Der Auftakt des Mannschaftskampfes verlief unglücklich für uns. Hansjörg Eichert hatte einen rabenschwarzen Tag erwischt und musste noch in der Eröffnungsphase nach einem Flüchtigkeitsfehler die Segel streichen. Ansonsten kam nach etwa einer halben Stunde der Kampf erst in Gang. Mein Gegner und ich erlaubten uns am Spitzenbrett den Luxus, schon im sechsten bzw. fünften Zug einen Fehler einzubauen, Florian am zweiten Brett hatte mit Weiß einen Bauern weniger für unklare Kompensation, an Brett drei lenkte Weiß nach Zugumstellung in eine Peter wohl vertraute und für ihn typische Stellung ein und Franz Josef machte mit Weiß Druck in einem Damengambit. Wolfgang hatte am fünften Brett eine typische Wolfgang-Stellung aufgebaut, die nur er spielen kann. Allerdings hatte er bereits rochiert, was für ihn ungewöhnlich, aber in diesem Fall gut war. Paul Gesellchen am siebten Brett hatte es mit dem nominell zweitstärksten Lohmarer in Gestalt von Vater Dreiling zu tun. Dieser wählte einen für Paul unbekanntes Aufbau, bei dem etliche Feinheiten zu beachten sind, damit man nicht unter die Räder kommt. Luis hingegen konnte im Duell der Youngster bereits Vorteil reklamieren und schien auch zu wissen, wie dieser ausgebaut werden kann.

Nach fünfzehn Zügen bot mein Gegner mir Remis an, weil er seine Chancen pessimistischer einschätzte als ich. Ich nahm dankbar an, denn ich hatte meinen Vorteil mittlerweile komplett verspielt, und war nach mehreren Ungenauigkeiten auf beiden Seiten gerade dabei, in einem ausgesprochen unangenehmen Endspiel zu landen. Zu diesem Zeitpunkt waren vier weitere Partien bereits beendet, und wir lagen in Führung. Florians Gegner hatte pfiffig und stark weitergespielt und noch einen weiteren Bauern eingesackt, musste aber nun einen Bauern zurückgeben und den weißen Turm eindringen lassen, was ihm beim Dornröschenschlaf seines unentwickelten Königsflügels wohl zu riskant erschien, um weiterzuspielen. Remis! Was Peters Gegner sich gedacht hat und womit er zu kämpfen hatte, kann er wahrscheinlich nur selbst erklären. Ohne Not stellte er Qualität und Bauern ein, wonach er sich noch eine Weile dahinschleppte, bevor er seine Niederlage quittierte. Ich hatte allerdings allergrößte Mühe, den Partieverlauf anhand seiner (gemeint ist Peters Gegner) Notation zu entziffern, denn viele Züge waren falsch aufgeschrieben und ergaben keinen Sinn. Luis am achten Brett hatte mittlerweile auch seine Partie mit sicherer Hand zum Sieg geführt, obwohl er – völlig untypisch für ihn – zwischendurch einen zweizügigen Figurengewinn übersehen hatte.

Einige Zeit später konnte Lohmar ausgleichen. Paul war gegen seinen starken Gegner die ganze Partie über in der Defensive und versuchte, sich gegen den kommenden Ansturm zu wappnen. Dieser baute systematisch seinen Königsangriff auf, und im sechzehnten Zug war es soweit, dass er zur Gewinnkombination abwickelte.



Schwarz steht unter Beschuss und die weißen Figuren blicken drohend Richtung König.

16. Lxg7 Kxg7

17. fxg6 fxg6

(17. ... hxg6 verliert wegen 18. Txf6 nebst matt auf h7.)

18. Txf6 Txf6

(wieder der einzige Zug, der dem König ein Fluchtfeld auf f8 gibt)

19. Dxh7+ Kf8

20. Se6+ ...

(nutzt die Bindung des Lc8, der den Turm auf b7 decken muss)

20. ... Txe6

21. Tf1+ ...

(die Pointe der mit dem sechzehnten Zug begonnenen Abwicklung)



21. ... Tf6

22. Dh8+ Ke7

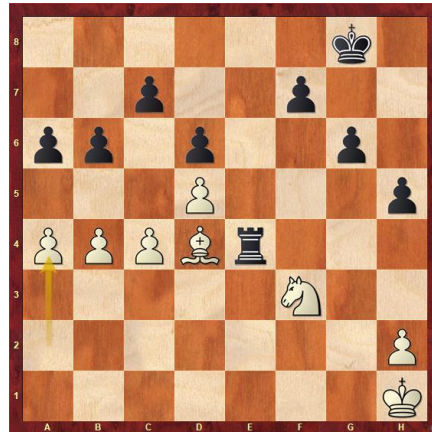
23. Dxf6+ ...

(und Weiß verwertete seinen Vorteil zum Sieg)

Aber schauen wir uns das zweite Diagramm in Ruhe genauer an! Unglaublich, es gibt Rettung, die selbst in der Analyse nach der Partie keiner von uns (Lohmar oder Sankt Augustin) gesehen hat. Immerhin hat Schwarz einen ganzen Turm mehr. Was passiert eigentlich nach?

21. ... Ke8 Weiß hat wohl nichts besseres als 22. Dh8+ (Dg8? Kd7!) Kd7 23. Tf7+ Te7 24. Tf8 Bleibt Schwarz cool mit **24 ... Txf8 25. Dxf8 Txb2**, hat er nichts zu befürchten, im Gegenteil.

Der Spielstand war wieder ausgeglichen, doch bei Franz Josef war es nur eine Frage der Zeit, bis er seine mittlerweile zwei Mehrbauern gegen einen sich tapfer verteidigenden Gegner im Turmendspiel zum Gewinn führen würde. Im 67. Zug war es soweit, und nun hing alles an Wolfgang und seiner Partie. Der Gegner fand sich nicht besonders gut in der unorthodoxen Stellung zurecht, und Wolfgang bekam Oberwasser. Doch in den Fährnissen und Verwicklungen lauerten Fallstricke, sodass ein Läufer verloren ging und man schließlich in folgender Stellung landete:



Hiendl – Schwab, Stellung nach dem 41. Zug von Weiß

Weiß hat zwei Figuren für Turm und zwei Bauern. Materiell steht es also etwa gleich, aber der schwarze Turm ist sehr aktiv. Der Läufer verteidigt die Bauern am Damenflügel, indem er dem Turm den Weg dorthin versperrt, der Springer deckt den Läufer. Was aber, wenn der Springer vertrieben wird? Wolfgang fand die zündende Idee.

41. ... g5! Damit ist die Partie objektiv für Schwarz gewonnen. Weiß versuchte in seiner Not noch einen geistreichen Bauerndurchbruch **42. a5 g4 43. b5 gxf3 44. bxa6** nun steht der weiße König auf matt und Schwarz hätte mit 44. ... Te1+ 45. Lg1 f2 sofort gewinnen können. Wolfgang ließ es nach dem aufregenden Verlauf verständlicherweise etwas vorsichtiger angehen – „habe ich etwas übersehen oder mich verrechnet?“ – gewann aber drei Züge später auf die gleiche Art und Weise.

Das Schlussergebnis lautet also 18:14 gegen den Tabellenführer SF Lohmar 2 nach der aktuellen Zählweise, die einen ausgespielten Sieg mit 3-1 und ein Remis mit 2-2 wertet. In der nächsten Runde wartet der neue Tabellenführer SV Hennef auf uns. Nachdem wir bereits in der Vorsaison den Tabellenführer geschlagen hatten, stehen die Zeichen eigentlich günstig für uns, aber wir sollten uns nicht abergläubig auf das Gesetz der Serie verlassen, denn Aberglaube soll Unglück bringen.

	<u>Turm Sankt Augustin 1</u>		18 : 14	<u>SF Lohmar 2</u>	
1	Linnemann,Ralf	2091	2 - 2	Rettke,Jörg	2017
2	Meinecke,Florian	1916	2 - 2	Humbek,Olav	1667
3	Hurst,Peter	1940	3 - 1	Schilling,Frank	1730
4	Knauf,Franz-Josef	1927	3 - 1	Ehrig,Malte	1566
5	Schwab,Wolfgang	1614	3 - 1	Hiendl,Robert	1597
6	Eichert,Hansjörg	1505	1 - 3	Hensel,Stephan	1456
7	Gesellchen,Paul	1208	1 - 3	Dreiling,Alexander	1853
8	Gesellchen,Luis	1233	3 - 1	Dreiling,Alexander	1326